2019

FLEXIBILITÄT

Was uns anderen näher bringt.

Caritasverband Paderborn e.V.

Jahresbericht 2019

Vorwort von Patrick Wilk, Vorstand ... 03

Der Caritasverband Paderborn e.V.
Zahlen und Fakten 2019 ... 04

Porträts „Flexibilität“

Martina Koebe
Schulbetreuung ... 06

Karl-Heinz Wiegard
Familienzentrum und heilpädagogische KiTa St. Christophorus ... 08

Helene Fisko
Auszubildende im Bereich „Pflege & Gesundheit“ ... 10

Marion Wrenger
Tagespflegehaus St. Hedwig ... 12

Nicolas Jütte
Verwaltung ... 14

Schwerpunkte 2019

Imagekampagne der Caritas vor der Benteler-Arena ... 16

Partygala „Nachtschicht“: Die Pflege feiert sich selbst ... 17

Die Mitarbeiterbefragung endet mit einem starken Impuls für den Verband ... 18

Der zweite Poetry Slam des Caritasverbandes Paderborn ... 20

Der Caritasverband startet eine große Offensive zur E-Mobilität ... 22

Chronik

Die wichtigsten Ereignisse 2019 ... 24

Alle Einrichtungen auf einen Blick ... 31

Einleger: Organigramm des Caritasverbandes Paderborn e.V.

IMPRESSUM
Herausgeber: Caritasverband Paderborn e.V,, verantwortlich: Patrick Wilk, Vorstand
Kilianstraße 26 - 28, 33098 Paderborn, Tel. 05251/889-1000
E-Mail: info@caritas-pb.de, www.caritas-pb.de
Texte und Fotos: Karl-Martin Flüter; Gesamtherstellung: Pressebüro Flüter

Liebe Leserinnen und Leser,

„FLEXIBILITÄT“ steht über dem Jahresbericht 2019, mit dem wir wieder auszugsweise Rechenschaft ablegen über das, was wir für die Bevölkerung in Stadt und Kreis Paderborn geleistet haben.

Insbesondere in der Corona-Zeit hat sich gezeigt, mit welch enormer Flexibilität wir uns in den verschiedenen Diensten auf immer wieder neue Rahmenbedingungen einstellen können:

In der Pflege wurden Konzepte zur Patientenbetreuung und zum Mitarbeitereinsatz innerhalb kürzester Zeit geändert, Mitarbeiter in andere Dienste versetzt, einige sprangen sogar bei anderen Trägern ein, als dort die personelle Not groß war. Für manche Einrichtungen wie die Frühförderstelle, die Tagespflegen, KiTas und Schulen wurden Betretungsverbote verhängt und später teilweise wieder aufgehoben – Notgruppen wurden eingerichtet, Auflagen von Behörden wurden zigmal geändert, der Personaleinsatz immer wieder an veränderte Refinanzierungsbedingungen angepasst. Für jede Tagespflege wurde ein individuelles Konzept erstellt, in dem die Hygienerichtlinien auf die konkreten Raumgegebenheiten angepasst wurden. Eine Herausforderung war auch die Kommunikation mit Angehörigen, die ihre Lieben entweder gar nicht oder nur unter erheblichen Einschränkungen besuchen konnten. In vielen Einrichtungen mussten Personalengpässe kompensiert werden, in anderen wurde offiziell Kurzarbeit angemeldet. Besprechungen fanden plötzlich per Telefon- oder Videokonferenz statt, Gesprächsteilnehmer und die EDV waren gefordert, sich innerhalb kürzester Zeit ganz neue Kompetenzen aufzubauen.

Das alles hat Verantwortlichen, Mitarbeitenden und MAV ein Höchstmaß an Flexibilität abverlangt – hat aber auch dazu geführt, dass der Verband als Gemeinschaft noch einmal stark zusammengewachsen ist.

Flexibilität war aber auch schon vor Corona-Zeiten gefragt (siehe Beispiele in diesem Heft) und wird auch nach Corona von Nöten sein. Die Welt entwickelt sich weiter und wir müssen uns auch zukünftig auf veränderte Bedarfe, neue gesetzliche und finanzielle Rahmenbedingungen für unsere Dienste, die Auswirkungen der Digitalisierung und viele andere Dinge einstellen. Die jetzt in der Krise gezeigte Flexibilität auf allen Ebenen macht mich stolz und stimmt mich gleichzeitig hoffnungsvoll, dass dies im Sinne eines leistungsfähigen Caritasverbandes auch künftig gelingen wird!

Patrick Wilk
Vorstand

Der Caritasverband Paderborn e.V.

Fakten und Zahlen aus dem Jahr 2019

Soziale Dienste	2018		2019	
Suchtkrankenhilfe gesamt	1 841	Klienten/innen	1 814	Klienten/innen
Erziehungsberatungsstellen	1 269	Klienten/innen	1 250	Klienten/innen
soziale Trainingskurse	42	Klienten/innen	37	Klienten/innen
Frühförderstelle	350	Klienten/innen	399	Klienten/innen
Migrationsdienst MiCado	1 677	Klienten/innen	1 567	Klienten/innen
Schuldnerberatungsstelle	582	Klienten/innen	623	Klienten/innen
Insolvenzberatung	155	Klienten/innen	113	Klienten/innen
Ferienhilfswerk / Ferienmaßnahmen	158	Kinder	168	Kinder
Kurmaßnahmen	275	vermittelte Kuren	298	vermittelte Kuren
	514	begleitete Kinder	532	begleitete Kinder
Familienpflege	5 520	Stunden	5 312	Stunden
Jungenberatung	51	Klienten	58	Klienten
Betriebliche Sozialberatung				
Diebold Nixdorf	N/A		244	Klienten
Benteler	N/A		96	Klienten
Borgmeier (ab Juni 2019)			13	Klienten
Initiative „Kurve kriegen“	16	Klienten	19	Klienten

Schulbetreuung	2018		2019	
Übermittagsbetreuung Sek I	5	Schulen	5	Schulen
OGS-Schulen/OGS-Gruppen	5	Schulen/15 Gruppen	5	Schulen/17 Gruppen
Offene Ganztagsschule	342	Schüler/innen	330	Schüler/innen
Halbtagsbetreuung 8 bis 1	35	Schüler/innen	32	Schüler/innen

Integrative KiTas	2018/19		2019/20	
St. Christophorus, insgesamt	63	Kinder	65	Kinder
Kinder auf heilpädagogischen Plätzen	31	Kinder	34	Kinder
Kinder auf Regelplätzen	32	Kinder	31	Kinder
St. Martin, insgesamt	40	Kinder	57	Kinder
Kinder auf heilpädagogischen Plätzen	12	Kinder	12	Kinder
Kinder auf Regelplätzen	28	Kinder	45	Kinder

Foto oben links: Die Auszubildenden Isabel Borowski (li.) und Jennifer Petri haben 2019 ein Konzept für einen Marketingraum entwickelt und umgesetzt.
Foto rechts: Pflegeberaterin Burkhardt-Kropp mit Klientin
Foto links unten: Quartiersfest am Lichtenturmweg

Ambulante pflegerische Dienste	2018		2019	
Caritas-Sozialstationen	583 615	Einsätze	630 125	Einsätze
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	81	Plätze	90	Plätze
Ambulante Palliativpflege	11 750	Einsätze	9 635	Einsätze
Ambulante psychiatrische Pflege	1 472	Einsätze	1 635	Einsätze
Häusliche Kinderkrankenpflege	40 150	Einsätze	40 780	Einsätze
Psychosozialer Beratungsdienst	241	Klienten/innen	210	Klienten/innen
Trauerbegleitung	1 636	Beratungsstd.	1421	Beratungsstd.

Einrichtungen im Bereich II	2018		2019	
Haus St. Veronika, Clemens August von Galen Haus und Haus St. Antonius	155	Plätze	155	Plätze
Kurzzeitpflege in Haus St. Veronika, Clemens August von Galen Haus, Haus St. Antonius	35	Plätze	35	Plätze
Tagespflegehäuser	(6 Häuser) 116	Plätze	(6 Häuser) 116	Plätze
Heimverbundenes Wohnen	59	Wohnungen	59	Wohnungen

„Die Kinder gehen immer vor“

Martina Koebe über die Herausforderungen in der OGS – nicht nur zu Coronazeiten

Es ist der Auftrag der **Schulbetreuung**, Eltern zu unterstützen, damit sie Familie und Beruf vereinbaren können. Wir müssen immer auf Wünsche und Bedarfe der Eltern reagieren. Flexibilität ist deshalb grundlegend für unsere Arbeit in den Offenen Ganztagsschulen und Über-Mittag-Betreuungen. Außerdem ändern sich die gesetzlichen und administrativen Vorgaben für unsere Arbeiten ständig, vor allem jetzt seit Corona. Wir haben den Beginn des neuen Schuljahres vorbereitet: Schulwechsel, Abmeldungen, Hygienekonzepte. Dabei mussten wir immer wieder neue Regeln beachten.

Für die Kinder sind die Sozialkontakte im Offenen Ganztag sehr wichtig. Sie kommen aus unterschiedlichen Familienverhältnissen und bringen unterschiedliche kulturelle Erfahrungen mit. Ohne die OGS würden sie die individuelle Situation der anderen Kinder niemals kennenlernen und Verständnis füreinander entwickeln. Oft merken wir schon nach einem Wochenende, dass etwas auseinandergegangen ist und wir die Kinder wieder zusammenbringen müssen. Die Zeit seit dem Ausbruch der Coronakrise hat uns in dieser Hinsicht ziemlich zurückgeworfen. Manche Kinder sind verängstigt, manche schlagen über die Stränge. Die Kinder sind aber alle froh, ihre Freunde und Freundinnen wiederzusehen.

Es ist aktuell besonders wichtig, auf die Kinder einzugehen. Dafür brauchen wir Zeit. Einfach mal stehen bleiben und zuzuhören, ist wichtig. Aber das ist nicht immer einfach, weil wir alle angespannt sind und weniger Zeit haben als sonst.

Es geht eben nicht, einfach nur ein Spiel zu spielen, sondern wir müssen immer darauf achten, ob die Kinder weit genug auseinandersitzen, ob sie ihre Hände gewaschen haben und ob alle Hygieneregeln eingehalten werden. Die Tische müssen regelmäßig desinfiziert werden, nicht alle Spiele sind möglich.

Darauf müssen wir permanent achten, in jeder neuen Situation. Das bedeutet auch, Pläne immer wieder umzustellen. Ein Ausflug zum Spielplatz im Haxtergrund ist eine tolle Idee. Aber dann haben wir festgestellt, dass in der Ferienzeit viele Offene Ganztagsschulen auf denselben Gedanken gekommen sind. Unter diesen Voraussetzungen könnten wir die Coronaregeln nicht einhalten, weil sich die Kinder aus verschiedenen Gruppen mischen würden. Also mussten wir uns etwas Neues einfallen lassen.

Es ist schwierig, Fachpersonal für die Offenen Ganztagsschulen und Schulbetreuungen zu finden. Deshalb tauschen wir oft Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren fünf Offenen Ganztagsschulen aus. Die Mitarbeitenden müssen auch kurzfristig bereit sein, den Arbeitsplatz zu wechseln oder ihre Stunden aufzustocken. Auch ohne diese Flexibilität geht es nicht.

Die Bedarfe von Kindern und Eltern, die gesetzlichen Vorgaben, aber auch die berechtigten Interessen unserer Mitarbeiter*innen immer zu beachten und auszugleichen, ist seit Corona eine besonders schwierige Aufgabe geworden. Wir gehen beispielsweise mit den Bring- und Abholzeiten während Corona flexibler um. Auch das bedeutet Mehraufwand, weil wir ja genau nachhalten müssen, wann die Kinder und von wem sie abgeholt wurden oder an welchen Tagen sie kommen. Die Sicherheit und die Bedürfnisse der Kinder gehen aber immer vor. Da gibt es keine Kompromisse.

MARTINA KOEBE ist seit 2009 für den Bereich **Schulbetreuung** verantwortlich. Seit 2005 hatte sie zuvor die **OGS Elisabeth** geleitet, die erste Offene Ganztagsschule in Trägerschaft des Caritasverbandes Paderborn. Zum Bereich Schulbetreuung gehören fünf Offene Ganztagsschulen, zwei Betreute Grundschulen („8 bis1“), und fünf Über-Mittag-Betreuungen SEK I in Stadt und Kreis Paderborn.

„Vieles regeln die Kinder selbst“

Karl-Heinz Wiegard beschreibt neue Herausforderungen im KiTa-Alltag

In der **KiTa St. Christophorus** mussten wir schon immer flexibel arbeiten. 1995 haben wir als erste Einrichtung im Kreis Paderborn Kinder mit und ohne Behinderung aufgenommen. Seitdem stellen wir uns ständig auf neue Herausforderungen ein. Die Kinder im heilpädagogischen Bereich, vor allem im Sprachheilbereich, haben sich in den vergangenen zwanzig Jahren verändert. 1993, als ich die Leitung in St. Christophorus übernahm, hatten wir auch schon viele Kinder mit einem sprachlichen Handicap. Heute haben diese Kinder viele andere Probleme, oft motorische Einschränkungen, soziale und emotionale Schwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten. Um dem gerecht zu werden, können wir nicht mehr so arbeiten wie in der Vergangenheit, sondern müssen uns täglich neu an die Bedürfnisse der Kinder anpassen.

Auch im Regelbereich verändern sich die Kinder. Sie sind heute viel zu Hause und haben wenig Bewegung, schauen viel Fernsehen und sind schon früh im Internet unterwegs. Das hat natürlich Folgen für die kindliche Entwicklung. Wir müssen bei uns in der KiTa verstärkt darauf achten, dass die Kinder motorisch gefordert werden und dass sie viel im Außenbereich spielen.

Der Trend, dass beide Eltern arbeiten, wird bleiben. Kinder verbringen deshalb viel Zeit in Kindergärten. Das ist gut so, aber es bedeutet für uns einen höheren Anspruch im Bildungsbereich. Wir haben viel mehr Bildungsangebote als früher. Auch die Eltern haben mehr Beratungsbedarf zum Erziehungsalltag zu Hause.

Manchmal bleibt nur eine Eins-zu-eins-Betreuung, weil Kinder große Schwierigkeiten im sozialen und emotionalen Bereich haben. Noch können wir diesen erhöhten Aufwand gewährleisten, weil wir auf FSJler oder Bundesfreiwillige bauen können, die Dienste übernehmen. Unsere Fachkräfte können sich deshalb auf die heilpädagogische Förderung konzentrieren. Aber unsere personellen Spielräume werden enger.

Vieles regeln die Kinder selbst, weil sie erstaunlich flexibel auf neue Situationen reagieren. Ein Beispiel ist der Umgang mit Kindern mit einer Schwerst-Mehrfachbehinderung im körperlichen Bereich. Wir haben zurzeit drei Kinder in unseren Gruppen, die von einer Kinderkrankenschwester begleitet und ständig medizinisch betreut werden. Diese Kinder werden beatmet und oft über eine Sonde ernährt. Das ist schon ein gewöhnungsbedürftiger Anblick, wenn neben einem Kind ein Gerät steht, das dessen Ernährung über einen Automaten vornimmt. Aber die anderen Kinder stört das nicht. Sie fragen schon, was mit dem Kind ist, aber dann ist das auch in Ordnung. Im Gegenteil, sie übernehmen schnell fürsorglich mütterliche oder väterliche Rollen, versorgen das Kind beispielsweise mit Spielzeug. Das müssen wir nicht einfordern, sondern das kommt ganz von selbst.

Diese Form des sozialen Lernens macht sich im späteren Leben bemerkbar. Die Grundschulen melden uns zurück, dass die Kinder, die von uns kommen, im sozialen Umgang ganz anders aufgestellt sind. Sie nehmen Unterschiede war, können sich darauf einstellen und problemlos damit umgehen. Dieser soziale Lernprozess ist der Grund dafür, dass sich viele Eltern bewusst für uns entscheiden. Sie wollen, dass ihr Kind lernt, mit allen Menschen umzugehen, auch mit den Kindern, die nicht so sind wie sie selbst.

Der Sozialpädagoge **KARL-HEINZ WIEGARD** leitet seit 1993 die heilpädagogische inklusive **Kindertagesstätte St. Christophorus** und das gleichnamige Familienzentrum in Sennelager. Zurzeit besuchen 65 Kinder die KiTa, davon 34 Kinder mit einem Handicap. Zum Team gehören 15 pädagogische und sechs therapeutische Mitarbeiter*innen in den Disziplinen Physio, Ergo und Logopädie. Unterstützt werden sie von FSJ´lern, Bundesfreiwilligen und FOS-11-Praktikanten.

„Das gehört zu diesem Beruf“

Helene Fisko hat sich zu einem beruflichen Neustart entschlossen

Ich bin seit März in der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau. Die Einrichtung, für die ich als Auszubildende eingestellt wurde, ist das **Haus St. Veronika**. Dort habe ich schon seit 2010 als Pflegeassistentin gearbeitet.

Bevor ich nach Deutschland kam, habe ich in Russland als Krankenschwester gearbeitet. Doch dieser Abschluss wurde in Deutschland nur als einjährige Ausbildung anerkannt. Deshalb konnte ich hier nicht als examinierte Krankenschwester arbeiten. Ich fühlte mich unterbewertet, auch wenn ich es verstanden habe, weil ich damals noch nicht gut Deutsch konnte.

Wir haben zuerst in Sachsen-Anhalt gewohnt, aber dort war die Stimmung gegenüber uns nicht freundlich. Deshalb sind wir noch mal nach Paderborn umgezogen.

Ich habe nach Arbeit gesucht, eigentlich im Krankenhaus wie in Russland. Aber das hat nicht geklappt. Doch ich wollte wieder zurück in meinen Beruf. Nach einem Praktikum habe ich eine befristete Stelle in einem Altenheim gefunden. Nach zwei Jahren wurde mein befristeter Vertrag nicht verlängert und ich wechselte ins Haus St. Veronika – zum Glück, denn hier gefällt es mir viel besser.

Einfach war das alles nicht. Aber das ist immer so, wenn man etwas Neues anfängt. So ist das auch mit der Pflegeausbildung. Ich wollte schon immer die deutsche Pflegeausbildung nachholen, aber es ist nie dazu gekommen. 2019 hat mich Josef Opitz, der Leiter von St. Veronika, angesprochen, ob ich mir vorstellen könne, die Ausbildung zu machen. Meine Bedenken, ich sei schon zu alt, hat er entkräftet. Das Gespräch war ein Anschub. Am Ende habe ich eine Bewerbung geschrieben.

Weil in der neuen Ausbildung die früher getrennten Berufsbilder für Altenpflege, Krankenpflege und Kinderkrankenpflege zusammengelegt sind, werde ich viele neue Einsatzorte kennenlernen, nicht nur Krankenhäuser und andere Altenhilfeeinrichtungen, sondern auch die Kinderklinik oder Kindergärten, in denen Kinder mit Handicaps ambulant betreut werden. Ich sollte am Anfang der Ausbildung in der ambulanten Pflege eingesetzt werden, doch das hat wegen Corona nicht geklappt. So bin ich wieder im Haus St. Veronika, aber in einem neuen Wohnbereich. Dass ich jetzt Auszubildende bin, ist für alle neu. Ich habe schon gemerkt, dass man als Azubi ein bisschen mehr Selbstbewusstsein im Pflegealltag braucht, um sich durchzusetzen.

In dem Wohnbereich, in dem ich als Auszubildende arbeite, leben viele Menschen mit Demenz. Auch darauf musste ich mich einstellen. Das ist oft nicht einfach. Menschen mit Demenz sind jeden Tag anders, manchmal sind sie aggressiv, manchmal offen und freundlich. Trotzdem müssen wir immer einen Zugang zu ihnen finden und uns in die Lage des Menschen mit Demenz versetzen.

Ich musste schon immer auf neue Lebensumstände reagieren. Ich bin aus Russland nach Deutschland gezogen und habe hier meine Kinder großgezogen und gearbeitet. Dazu musste ich mich ständig auf andere und anderes einstellen. Auch die Altenpflege ist ein Beruf, der Flexibilität voraussetzt. Ohne geht es nicht. Beispielsweise, wenn eine Kollegin erkrankt ist. Dann muss man einspringen, auch am Wochenende oder an Feiertagen. Aber wenn man sich für diesen Beruf entschieden hat, ist das eben so. Das gehört dazu.

HELENE FISKO hat im März im **Haus St. Veronika** die Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen. Sie lebt in Paderborn. Ihre beiden Töchter sind 21 und 17 Jahre alt.

„Keine Situation ist gleich“

Marion Wrenger über ihre Arbeit im Tagespflegehaus St. Hedwig

Mit Menschen mit Demenz umzugehen ist ein Schwerpunkt meiner Arbeit im **Tagespflegehaus St. Hedwig**. Doch das ist für mich selbstverständlich. Ich habe als Krankenschwester in der ambulanten Pflege lange eine ältere, dementiell erkrankte Dame begleitet. Meine Mutter hatte Alzheimer und hat sechs Jahre in einer stationären Einrichtung gelebt. Damals habe ich viel gelernt. Mir wurde klar, wie sehr mich die Arbeit mit Menschen mit Demenz anspricht, gerade weil ich immer flexibel auf sie reagieren muss. Menschen mit Demenz bestimmen das Thema und die Art und Weise, wie man mit ihnen kommuniziert. Keine Situation ist wie die andere. Wichtig ist intensive Zuwendung und Ehrlichkeit.

Wenn ich mit Menschen mit Demenz zusammen bin, muss ich spüren, wie es ihnen geht. Mir geht es darum, was sie in diesem Moment fühlen. In welcher Lebenswelt befinden sie sich? Ich muss auf die Mimik reagieren, auf die Körpersprache. Das ist ein ständiger Anpassungsprozess. Bei fortgeschrittener Demenz können sich viele Betroffene nicht mehr sprachlich verständigen. Dann ist man als Pflegender ganz auf die nonverbale Kommunikation angewiesen. Man kann das lernen, dennoch kommt es auf die Intuition und die Erfahrung an.

Wichtig ist eine wertschätzende, nicht korrigierende Haltung. Wenn jemand vor mir steht, der seine kleinen Kinder abholen will, dann ist das für diesen Menschen so. Ich akzeptiere das und stelle mich darauf ein. Alles andere würde nicht weiterführen.

Wenn ich sagen würde „Ihre Kinder sind groß, sie brauchen sie nicht abzuholen“, würde das nur die Verunsicherung und die Erregung steigern. Wenn ich aber bestätigend sage „Sie machen sich Sorgen um Ihre Kinder“, dann fühlt sich der Betroffene verstanden. Dann können wir reden. Nur so kann ich den Menschen mir gegenüber aus seinen oder ihren Ängsten herausholen.

Vor allem in der Tagespflege und in der Kurzzeitpflege muss ich mich immer wieder neu auf Gäste einstellen, weil die häufig wechseln. Dann stelle ich mir jedesmal Fragen wie: Wie hole ich sie oder ihn ab? Wie kann ich den Menschen dazu bringen, sich bei uns heimisch zu fühlen?

Wir entlasten auch die pflegenden Angehörigen. Das ist während der Coronakrise völlig aus dem Blick geraten. Die Angehörigen wurden völlig alleine gelassen, weil die gesetzlichen Regelungen das so erzwungen haben. Sie mussten 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche für ihre demenzkranken Familienmitglieder da sein, waren häufig isoliert und konnten keine Unterstützung von außen ins Haus holen. Das war sicher für viele eine große Belastung.

Auch den Menschen mit Demenz, die lange Zeit nicht zu uns kommen konnten, fehlte die Tagesstruktur und die Gemeinschaft, die sie bei uns erleben. Das ist teilweise immer noch so. Weil wir weiter die Regeln zur Distanz einhalten müssen, wird das Zusammensein erschwert.

Sich den ganzen Tag auf Menschen einzustellen, die viel Aufmerksamkeit und Zuwendung brauchen, immer wieder flexibel auf jemanden zu reagieren, ist natürlich anstrengend. Aber ich mache das gerne. Deshalb fällt mir diese Arbeit leicht. Im Gegenteil, die Tatsache, dass keine Situation gleich ist und es nie langweilig wird, macht meinen Beruf so interessant. Menschen mit Demenz sind sehr ehrlich in ihrem Verhalten. Wenn man sie emotional erreicht, dann kommt auch viel an echtem Gefühl zurück.

Marion Wrenger ist stellvertretende Leitung im **Tagespflegehaus St. Hedwig**. Seit Ausbruch der Coronakrise hat sie zeitweilig in der Kurzzeitpflege im **Haus St. Antonius** gearbeitet.

„Flexibilität ist eine Geisteshaltung“

Offen zu sein für Neues hat ihm immer geholfen, sagt Nicolas Jütte

Ich arbeite im Bereich **Zentrale Dienste**. Meine Kollegen und ich sind dort für ein wahres Füllhorn an Aufgaben zuständig. Das ist spannend und abwechslungsreich, zugleich verlangt diese Vielseitigkeit einem einiges an Flexibilität ab. Oft ist ein Tag mit den hereinkommenden Aufgaben nicht geradeaus planbar. Vieles ist natürlich strukturiert, aber immer dann, wenn etwas nicht funktioniert, sind wir zur Stelle und müssen flexibel reagieren.

In meinem Aufgabenbereich, zu dem auch das Versicherungswesen gehört, ist es so, dass beispielsweise jeder Versicherungsfall zwar von der Form ein Versicherungsfall ist, aber inhaltlich individuell betrachtet werden sollte. Manchmal ist es wie ein spannender Kriminalfall, zu schauen, was in diesem speziellen Fall notwendig ist und was getan werden muss. Zugleich habe ich viel Kontakt zu Menschen, da ist es wichtig, sich auf seinen jeweiligen Gesprächspartner einzustellen.

Bei uns im Bereich hat jeder bestimmte Aufgabengebiete, wie das Management des Fuhrparks, Immobilien, Versicherungen oder die Verwaltung der Wartungs- und Lieferverträge. Im Team haben wir eine flexible Vertretungsregelung, um jederzeit reagieren zu können.

Das bedeutet, wenn einer der Kollegen nicht da ist, muss man sich auch mal mit Themen beschäftigen, mit denen man sonst nichts zu tun hat. Ich finde diese Vielfältigkeit spannend, aber Aufgaben aus den Bereichen anderer zu übernehmen, kann natürlich auch herausfordernd sein.

Hier zeigt sich, Flexibilität hat etwas mit Anpassungsfähigkeit zu tun und mit der persönlichen Geisteshaltung. Man muss dafür eine gewisse mentale Bereitschaft haben. Ich liebe die Vielseitigkeit in meinem Job und schaue dankbar darauf, aber es ist auch das, was mir in meinem Job das meiste abverlangt.

Flexibilität ist für mich ein mehrdimensionaler Begriff. Es gilt, Flexibilität zu nutzen, um lösungsorientiert auf bekannte Anforderungen zu reagieren, aber auch zukunftsweisend zu agieren und neue Prozesse und Dinge voranzutreiben. Ich meine damit, offen für Neues zu sein und auch mal Bestehendes zu hinterfragen und zu optimieren.

Im Caritasverband wurde ich von Anfang an eingeladen, eine frische Sichtweise auf die vorhandenen Strukturen mitzubringen. Ich habe das Gefühl, dass die Führungskultur im Verband das Einbringen eigener Ideen fördert, dass ich hier mitgestalten kann. Zudem gibt die Caritas den Mitarbeitenden innerhalb gewisser Rahmenbedingungen die Möglichkeit, ihr Arbeitsleben und ihren Alltag flexibel zu gestalten. Das nehme ich als sehr befreiend wahr.

Uns in der Abteilung „Zentrale Dienste“ sehe ich als lebendig funktionierendes Team, was mir sehr gefällt. Weil hier das Miteinander gelebt wird, ist die Dienstgemeinschaft nicht nur eine hohle Phrase. Ich arbeite gerne hier und identifiziere mich mit der Caritas. Ich finde es gut, zu diesem großen Team zu gehören.

Dass die Caritas kein Arbeitgeber wie jeder andere ist, habe ich schon an meinem ersten Arbeitstag gemerkt, als ich sehr herzlich und wohlwollend aufgenommen wurde. Mein Anliegen war es, eine berufliche Heimat zu finden. Ich habe wirklich das Gefühl, hier anzukommen.

NICOLAS JÜTTE ist seit Februar 2019 im Caritasverband Paderborn. Er arbeitet in der Abteilung **Zentrale Dienste** und ist dort unter anderem für Versicherungen, die Berufsgenossenschaft und die Gebäudereinigung verantwortlich.

Winterlich kalt war es im April 2019, als der MSV Duisburg in Paderborn antrat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprachen vor den Eingängen die Fans an und verteilten Lose.

Der Stammplatz ist garantiert

Caritasverbände aus OWL warben vor der Benteler-Arena für neue Mitarbeitende

Der Caritasverband Paderborn war einer von neun Caritasverbänden aus Ostwestfalen-Lippe, die sich im April zu der Aktion **#Stammplatzgarantie** zusammengetan hatten. Alle haben dasselbe Anliegen: Sie brauchen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und das vor allem in der Pflege. Vor der **Benteler-Arena**, so die Hoffnung, könnte es gelingen, neue Zielgruppen anzusprechen.

In Radiospots, auf Facebook und im Internet bereiteten die Verbände die Aktion vor. Beim Spiel gegen den MSV Duisburg im April 2019 sprachen 50 Mitarbeitende aus allen Verbänden die Fans vorm Stadion an und warben für ihre Arbeit. Während der Halbzeit wurde ein von allen SCP-Fußballern signiertes Trikot verlost.

Auch im Stadion war die Caritas präsent. Eine LED-Banden-Werbung warb für die Caritas und die Mitarbeiter bildeten mit ihren roten Shirts einen roten Block unter den traditionell blau-schwarz gekleideten SCP-Fans.

„Nur weil wir die Kosten mit den anderen Caritasverbänden teilen, war das Ganze für uns finanziell zu stemmen“, betonte Vorstand **Patrick Wilk**. Der Einsatz hat sich jedoch gelohnt. Die Resonanz auf die Caritasaktion war durchweg positiv. Die Fans zeigten sich sehr interessiert, die Caritas dürfte einiges für ihren Bekanntheitsgrad getan haben.

SCP-Geschäftsführer Martin Hornberger kam vorbei, um die Caritas-Mitarbeiter*innen zu begrüßen.

Die Band „Cosmic Club“ brachte die Gäste im Capitol in Bewegung. Im Mai 2020 hätte die „Nachtschicht“ wiederholt werden sollen, wenn Corona es nicht verhindert hätte.

Ein Fest für Solidarität und Stärke

Zum Internationalen Tag der Pflege gingen die Mitarbeiter*innen in der Pflege tanzen

Seit 2018 arbeiten die Träger der Pflege im Kreis Paderborn gemeinsam daran, das Image der Pflege zu verbessern – auch um in neuen Zielgruppen, etwa unter jungen Menschen, für die Arbeit in der Pflege zu werben.

Als im Mai 2019 der **Internationale Tag der Pflege** anstand, ließ sich diese Träger-Gemeinschaft dazu inspirieren, ganz neue Wege zu gehen. Nicht mehr wie in den Jahren zuvor sollte der politische Protest den Internationalen Tag der Pflege bestimmen, sondern die Pflege-Mitarbeiter*innen sollten diesen Tag als großes Fest der Solidarität und Stärke erleben. Die Träger luden deshalb alle Pflegekräfte aus dem Kreis zu der großen **Partygala „Nachtschicht“** in das Paderborner „**Capitol**“ ein.

Am Abend des 11. Mai war klar, dass die Veranstalter alles richtig gemacht hatten. Das „Capitol“ war bis auf den letzten Platz gefüllt und die Gäste feierten zum Sound der **Soulband „Cosmic Club“**. Den Anfang der „Nachtschicht“ hatte eine Talkrunde gemacht, an der der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, **Andreas Westerfellhaus**, teilnahm. Ihn hatte das Format der Veranstaltung interessiert. Selbst in Berlin ist man auf den Paderborner Weg aufmerksam geworden, das Image der Pflege zu verbessern.

2020 sollte die „Nachtschicht“ wiederholt werden. Die Vorfreude war nach dem Erfolg im Vorjahr groß. Doch dann machte Corona den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Es blieb bei „Dankeschön-Seiten“ für die Pflegekräfte in den Tageszeitungen. Die Begeisterung für das neue Format ist jedoch lebendig. Sollte Corona es zulassen, wird die Nachtschicht im Mai 2021 stattfinden.

Ein starker Impuls für den Caritasverband Paderborn

2019 endeten Mitarbeiterbefragung und Organisationsentwicklungsprozess

Die Mitarbeiterbefragung und der daraus folgende Organisationsentwicklungsprozess waren wie in den Vorjahren auch 2019 die wichtigsten Ereignisse im Caritasverband Paderborn.

Die 80 Mitarbeiter*innen, die den Organisationsentwicklungsprozess maßgeblich mitgetragen hatten, trafen sich am 23. Mai 2019 im **Hotel Aspethera** zur Abschlussveranstaltung des Gesamtprozesses. Dort präsentierte ein „**Gallery Walk**“ die Ergebnisse der acht Handlungsfelder, die seit April 2018 von Arbeitsgruppen bearbeitet worden waren.

Eine Sonderausgabe von PROFIL berichtete über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung und der Organisationsentwicklung.

Den Handlungsfeldern waren Themen wie „Dienstplangestaltung“, „Gesundheit“, „Marketing“, „Personalentwicklung“, „Qualitätsmanagement“ und „Dienstgemeinschaft“ zugeordnet. Weitere Themen waren „Unternehmenskommunikation“ und „Fuhrpark“. Um sich mit diesen Themenbereichen auseinanderzusetzen, hatten die Gruppen viel Freiraum. Sie konnten thematische Schwerpunkte weitgehend selbst setzen.

Diese Form der Selbstorganisation zusammen mit dem weitgehend hierarchiefreien Arbeiten in den Gruppen haben einen starken Impuls im Verband ausgelöst. Selbstorganisation am Arbeitsplatz ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben in Unternehmen. Darauf wies **Hubert Böddeker** hin. Böddeker, der ehrenamtlich als Vorsitzender im **Caritasrat** arbeitet, ist Sparkassendirektor der **Sparkasse Paderborn-Detmold**. Er berichtete von den Erfahrungen, die das Bankinstitut

Sie haben an den acht Handlungsfeldern mitgearbeitet: Die Teilnehmer*innen der Abschlussfeier im Hotel Aspethera.

macht, seitdem es ebenfalls flache Hierarchien und Teamarbeit fördert.

Zusammengeführt wurden die vielen Ergebnisse des Gesamtprozesses von einem Organisationsteam. Ihm gehörten **Hanna Eley**, **Claudia Heinrichsmeier** und **Lovely Sander** an. Die Personal- und Organisationsentwicklerin **Karla Bredenbals** begleitete den Verband während der Auswertung und der Umsetzungsphase der Befragung.

Begonnen hatte alles 2017 mit einem Fragebogen. Er beinhaltete 87 Aussagen über den Caritasverband, auf die es vier mögliche Antworten gab. 745 Mitarbeiter*innen, 74 Prozent der Belegschaft, nahmen an der Befragung teil. 63 000 Einzelinformationen ergaben sich aus den Antworten. Ausgewertet wurden sie von einer unabhängigen Agentur unter Wahrung der Anonymität.

Beendet war der Veränderungsprozess im Mai 2019 noch nicht. In einigen Handlungsfeldern und Einrichtungen standen noch Realisierungen beschlossener Maßnahmen an. In Zukunft könnte mit kleineren, gezielten Mitarbeiterbefragungen der Stand der Fortschritte überprüfen werden.

Hanna Eley (v.l.) Lovely Sander und Claudia Heinrichsmeier (rechts) koordinierten den Organisationsentwicklungsprozess. Zweite von rechts ist die externe Beraterin Karla Bredenbals. Vorstand Patrick Wilk bedankte sich für die gute Arbeit.

Authentischer Auftritt: Eva Dreier in der Herz-Jesu-Kirche

„Es lohnt sich, einander mit Respekt zu begegnen“

Beim zweiten Caritas Poetry Slam ging es den Slammern um die eigene Betroffenheit

Zum zweiten Mal hat der Caritasverband Paderborn 2019 zu einem Poetry Slam über die Arbeit der Caritas eingeladen, dieses Mal in die **Herz-Jesu-Kirche**. Es kamen mehr als 300 Zuhörer.

Pfarrer Thoma Stolz

„Das Wort solle wirken“: Mit diesem Wunsch begrüßte **Pfarrer Thomas Stolz** als Hausherr Künstler und Besucher in der Herz-Jesu-Kirche. Er hoffe, so sagte Stolz, dass der Poetry Slam keine oberflächlichen Attraktionen biete, sondern Kommunikation ermögliche: echte Erlebnisse, ehrliche Gefühle, authentische Überzeugungen.

Diese Hoffnung erfüllte sich. Der Künstler **Sven Hensel** berichtete über den anfänglichen Schock, als er eine Mitarbeiterin der häuslichen **Kinderkrankenpflege** zu Kindern und Jugendlichen begleitete, die ohne Beatmungsgerät nicht leben können oder bewegungsunfähig ans Bett gefesselt sind. Das Publikum litt mit **Eva Dreier**, die ihre Gefühle am Mikrofon kaum verbergen konnte, als sie ihren Text über die Arbeit der Pflegeberaterin **Sabine Burkhardt-Kropp** vortrug. Diese Situation hatte sie schmerzhaft an den Tod ihrer eigenen Mutter erinnert.

Miedya Mahmod hatte die **Online-Suizidprävention [U25]** besucht. Auch sie ging ihren Text sehr subjektiv und ehrlich an, verbarg ihre eigene Verletzlichkeit nicht – und ihre Dankbarkeit darüber, dass Menschen, die verzweifelt sind, bei [U25] Hilfe suchen können.

Jann Wattjes, Typ zurückhaltender Ostfriese, hatte die **Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit** besucht und mit Verwunderung festgestellt, wie weit die Ausgrenzung von anderen Menschen in den Alltag hineinreicht.

„Das Alter ist nichts für Feiglinge“ hat **Alex Paul** in der **Senioren-Wohngemeinschaft im Pontanus-Carré** gelernt und in seine eigene WG eine Gewissheit mitgenommen: „Es lohnt sich, einander mit Respekt zu begegnen, auch wenn der oder die Andere ganz anders, viel älter oder auch nur pflichtvergessen beim Spüldienst ist.“

So viele Erlebnisse und so viele Erkenntnisse in knapp zwei Stunden: Selbst der erfahrene Moderator **Karsten Strack** wirkte am Ende beeindruckt. Er zeichnete zusammen mit Caritasvorstand **Patrick Wilk**, Eva Dreier und Sven Hensel als punktgleiche Sieger des Poetry Slams aus. Pfarrer Thomas Stolz kann zufrieden sein. Das Wort hat an diesem Abend in der Herz-Jesu-Kirche tatsächlich große Wirkung gezeigt.

Veranstaltungsort des Caritas Poetry Slams 2019: Die Herz-Jesu-Kirche in Paderborn

Die Gewinner: Sven Hensel und Eva Dreier

Die Künstler*innen mit den beteiligten Mitarbeiter*innen der Caritas: vorne (v.l.): Eva Dreier, Carolina Groppe und Miedya Mahmod (3. und 4. v.l.) mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von [U25] sowie Vorstand Patrick Wilk, (hinten v.l.) Sabine Burkhard-Kropp (Pflegeberatung), Martina Lohl (CSS St. Liborius), Alex Paul und Sven Hensel, Sabine Hänelt (Ambulante Kinderkrankenpflege), Matthias Zimoch (MiCado), Jann Wattjes und Moderator Karsten Strack.

Die Flotte der Zukunft: Ordentlich aufgereiht warteten die „Smart EQ forfour“ und „Smart EQ fortwo“ auf dem Gelände des Dortmunder Autohauses auf die Überführung nach Paderborn.

„Wir wollten nicht länger warten“

Als im Oktober 2019 in Dortmund 165 E-Smarts an Verbände und Einrichtungen der Caritas übergeben wurden, war das die größte E-Mobil-Bestellung des Jahres in Deutschland.

Elektromobile so weit das Auge reicht. Die „Smart EQ forfour“ und „Smart EQ fortwo“ bestimmten Anfang Oktober nicht nur optisch das Gelände rund um ein Dortmunder Autohaus unweit der B1. Die Abnehmer für die rot-weiße Flotte, die an diesem Tag übergeben werden sollte, kamen aus Caritasverbänden überall aus dem Erzbistum Paderborn. Allein 34 der 165 Fahrzeuge waren für den Caritasverband Paderborn bestimmt.

Die Entschlossenheit der Caritas erregte das Interesse der Landespolitik

Patrick Wilk, Vorstand der Paderborner Caritas, beschäftigt sich seit 2013 damit, die Pkw-Flotte seines Verbandes auf E-Mobilität umzustellen. Vor sechs Jahren gehörte er einer Gruppe von Caritas-Vorständen an, die in Kontakt mit der **e.GO Mobile AG** in Aachen trat. Das Start-up-Unternehmen entwickelte einen E-Mobil-Prototypen, der besonders gut für die Caritas-Arbeit geeignet ist. Die Auslieferung des e.GO verzögerte sich mehrfach. Bis heute liegt aber in Aachen eine Reservierung der Caritas für den kleinen E-Pkw vor.

„Wir wollten aber nicht länger warten“, erinnert sich Patrick Wilk. Der Caritasverband beschäftigt mehr als 400 Mitarbeiter*innen in der häuslichen Pflege. Die meisten sind bei ihren Pflegetouren auf ein Auto angewiesen. Dabei legen sie zwischen den Aufenthalten bei den Patienten meist kurze Strecken zurück. Klein und sparsam müssen die Pflegeautos sein. Das passt zu den E-Flitzern.

Die Entschlossenheit, mit der die Caritas in Sachen E-Mobilität handelte, war dennoch ungewöhnlich – und erregte das Interesse der Landespolitik. Als die 165 bestellten E-Smarts an die beteiligten Caritasverbände übergeben wurden, reiste auch **Andreas Pinkwart**, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie in

Das „Empfangsteam“: Diese Mitarbeiter*innen holten die E-Smarts in Dortmund ab und überführten sie nach Paderborn.

Nordrhein-Westfalen nach Dortmund. Vielleicht hat der eine oder andere Vertreter der Caritas bei dem Termin mit dem Minister gesprochen und ihn auf die Realität der E-Mobilität im Land hingewiesen. Die lässt nämlich zu wünschen übrig.

Die Caritas stampft eine komplette Ladestruktur aus dem Boden

Das macht sich auch bei dem Caritasprojekt bemerkbar. Probleme gibt es vor allem bei der mangelhaften Energie-Infrastruktur. Elektro-Ladesäulen sind viel seltener als Tankstellen. Dabei müssen E-Autos häufiger „tanken“ und das Aufladen der Akkus dauert länger als ein Tankvorgang, selbst bei einer Schnellladung etwa zwanzig Minuten. In der Pflege werden die Pkw aber morgens, abends und oft auch nachts eingesetzt. Möglichst viele von ihnen müssen schnell und zeitgleich aufgeladen werden können.

Das geht nur, wenn mehrere Ladestationen in der Nähe und sofort nutzbar sind. Nur eine „Wallbox“ oder Ladesäule je Caritas-Standort reicht nicht. Gleich mehrere Ladepunkte sind notwendig. Sonst müssen die Fahrer*innen lange warten, wenn nach der Schicht alle gleichzeitig die Akkus laden wollen.

So kommt es, dass der Caritasverband Paderborn ein eigenes, großes System von Ladesäulen aus dem Boden stampft. 60 Ladeplätze sollen es im Endzustand sein. Sie stehen neben Caritas-Einrichtungen, aber auch auf Kirchengrundstücken. Die Caritas hatte in den Pfarrgemeinden nachgefragt, ob man auch dort die Caritas-Pkw aufladen könne.

Trotz aller Hindernisse planen allein die Paderborner die Anschaffung von 80 weiteren E-Fahrzeugen. Weil der zu erwartende hohe Stromverbrauch das Stromnetz überfordern könnte, suchte der Verband nach Kooperationspartnern in der Energiebranche. Ein Rahmenvertrag mit der **Westfalen Weser Netz GmbH** wurde 2019 geschlossen, mit anderen potenziellen Partnern ist man im Gespräch.

Es geht bei der Entscheidung für die immer noch teure Elektro-Mobilität nicht nur ums Geld. Als katholische Sozialorganisationen sind die Caritasverbände verpflichtet, die Schöpfung zu bewahren. In die E-Mobilität zu investieren, ist deshalb auch eine ökologische und ethische Frage. Es geht darum, endlich Ernst zu machen mit der Klimawende. Nicht nur zu reden und zu klagen, sondern vor Ort wirklich die Dinge in die Hand zu nehmen. Das hat bei der Elektromobilität geklappt, auch wenn die Rahmenbedingungen schwierig bleiben.

2019 - der Rückblick

Die wichtigsten Ereignisse im Caritasverband Paderborn
von Januar bis Dezember 2019

Januar 2019
Seit zwei Jahren werden in der Flüchtlingsunterkunft am Frankfurter Weg beschädigte Fahrräder fahrtüchtig gemacht. Die Radwerkstatt ist eine Einrichtung des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration **MiCado**. Drei Ehrenamtliche sind den geflüchteten Menschen bei der Reparatur behilflich: **Rolf Weise**, **Martin von Oppenkowski** und **Dieter Gardner**. Vor der Hochsaison im Frühjahr können sie Unterstützung gut gebrauchen.

Der Caritasverband Paderborn bereitet sich auf die neue „generalistische Ausbildung“ in der Krankenpflege vor. **Irmhild Köhler** (Foto) leitet den Ausbildungsbereich. Die Lehrerin für Pflegeberufe erarbeitet das Konzept für die Ausbildung und sie ist Ansprechpartnerin für Auszubildende und Praxisanleiter*innen. In zahlreichen Infoveranstaltungen informiert sie ab März über die neue Ausbildung, die ab 2020 gilt.

Das ehrenamtliche Team in der Fahrradwerkstatt von MiCado (v.l.) Rolf Weise, Martin von Oppenkowski und Dieter Gardner

Im Rahmen des Patronatsfestes der **St. Julian-Pfarrei** in Paderborn tritt das Ensemble **„Die Blechwerkstatt“** zugunsten des **Ambulanten Hospizdienstes Tobit** bei einem Benefizkonzert auf. Die 400 Menschen im Publikum spenden 3 000 Euro. Die ehrenamtlichen Helfer*innen von Tobit begleiten Schwerstkranke und Sterbende in der häuslichen Umgebung, in Krankenhäusern und in Altenpflegeeinrichtungen. Tobit sucht weitere Helferinnen und Helfer für die wichtige ehrenamtliche Hospizarbeit.

Februar 2019
Die **Fachschaft Lehramt der Universität Paderborn** überreicht dem **Caritas-Migrationsfachdienst MiCado** 430 Euro. Die Spende war bei einer Adventsveranstaltung zusammengekommen. Das Projekt **„Neue Nachbarn“** von Caritas, Stadt Paderborn, Dekanat Paderborn-Delbrück und Kirchenkreis Paderborn hatte die Studenten inspiriert. Das Geld wird von MiCado für die Sprachförderung von Geflüchteten im Ausbildungsbereich verwendet.

Das „Forum der Religionen“ erinnert mit einer 50 Meter langen „Totenrolle“ in der Franziskanerkirche an die 34.361 Toten, die in den letzten 25 Jahren auf der Flucht nach Europa umgekommen sind. In der Namensliste sind Identität und Todesdatum der Verstorbenen notiert, wenn diese Daten bekannt sind. Mitveranstalter ist MiCado.

März 2019
Seit dem 20. September 2018 „tourt“ die **Mitarbeitervertretung (MAV)** durch den Caritasverband Paderborn. Bis März 2019 haben die Vertreter*innen der MAV mit etwa 400 Kollegen und Kolleginnen über Dienstvereinbarungen, Arbeitsvertragsrichtlinien, die Mitarbeitervertretungsordnung und andere Fragen rund um den Arbeitsplatz gesprochen.

Immer wieder sind Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes körperlichen und verbalen Übergriffen ausgesetzt. Das war der Grund, die **„Arbeitsgruppe Prävention“** zu gründen. Es gibt Studien aus der stationären Altenpflege, laut denen 73 Prozent aller Mitarbeitenden einen gewalttätigen Übergriff erlebt haben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich für Deeskalationskurse anmelden.

Die Zukunft der **Online-Suizid-Prävention [U25]** ist gesichert, nachdem der Bundestag eine Förderung bis 2021 zugesagt hat. Die Paderborner [U25]-Beratung erhält in den kommenden drei Jahren 140 000 Euro. Mitarbeitende, Initiatoren und Unterstützer von mehreren [U25]-Standorten in Deutschland treffen sich Ende März in Paderborn – unter ihnen der heimische Bundestagsabgeordnete **Dr. Carsten Linnemann**, einer der wichtigsten Förderer des Projekts im Bundestag.

Die zehn [U25]-Beratungen in Deutschland, davon drei in Nordrhein-Westfalen, arbeiten nach dem gleichen Konzept. Jugendliche „Peers“ begleiten ehrenamtlich Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre, die in einer Krise stecken und oft Suizidgedanken hegen. Der Kontakt wird

per E-Mail geführt. Geleitet wird die Paderborner [U25]-Beratung von der Sozialarbeiterin **Carolina Groppe**. Sie unterstützt die Peers bei den Beratungen. Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen haben eine mehrmonatige Schulung durchlaufen.

Foto oben: Mitarbeitende, Initiatoren und Unterstützer der Online-Suizid-Prävention [U25] treffen sich in Paderborn. Gastgeber ist Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig (vorne rechts).

April 2019
Neun Caritasverbände aus Ostwestfalen-Lippe werben vor einem Bundesligaspiel vor der **Benteler-Arena** in der Aktion **„#Stammplatzgarantie“** für neue Mitarbeiter*innen.
(siehe „SCHWERPUNKTE“)

Der Wettbewerb „Unser Dorf soll bunter werden!“ ist gestartet. Der SC Paderborn 07 unterstützt die Aktion, bei der Vereine, Jugendverbände, Fanclubs, Offene Treffs oder Kirchengemeinden mit Projekten die Vielfalt in ihren Dörfern fördern können.

Besichtigung in der Wewelsburg. Das Foto zeigt die Caritas-Gruppe vor dem Modell der Wewelsburg im Eingangsbereich der Gedenkstätte.

Die **Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933–1945** ist Ziel einer Besichtigung von Mitarbeitenden aus dem Caritasverband. Zwischen 1941 und 1943 wurden im Wewelsburger **KZ „Niedernhagen“** 1 285 Menschen ermordet. Die Opfer sollten die Burg zum Zentrum einer riesigen NS-Anlage ausbauen. Der „Reichsführer SS“ **Heinrich Himmler** machte die Wewelsburg zu seinem persönlichen Projekt, er war mehrfach dort. Die Führung fand auf Einladung der **AG Gewaltprävention** statt. Organisiert wurde sie von **Leonard Overfeld** vom **Fanprojekt**.

„Gut informiert älter werden“: Das verspricht die neue **Pflege- und Sozialraumberatung**, die überall im Kreis Paderborn in Kooperation zwischen dem Kreis Paderborn und den Wohlfahrtsverbänden entstanden ist. Der Caritasverband ist in Paderborn, Altenbeken, Borchen und Delbrück beteiligt. „Wir wollen die Angebote für ältere Menschen und ihre Angehörigen in Paderborn bekannter machen“, sagt **Alla Klimenko**, die in Paderborn und Borchen Beraterin ist. In Altenbeken ist **Astrid Fernhomberg-Hennemann** für den Caritasverband an dem Projekt beteiligt, in Delbrück **Verena Döring**.

Neue Betreuungsgruppe in Borchen: Monika Diermann, Leiterin der Sozialstation St. Franziskus (2.v.r.), und ihre Stellvertreterin Rita Michalke (2.v.l.) mit Margret von Rüden (li.) und Helmut Heiny von der Pfarrgemeinde.

Mai 2019

Am 11. Mai feiern fast 800 Pflegekräfte aus dem Kreis Paderborn im Paderborner Tanzpalast „**Capitol**“ die Partygala „**Nachtschicht**“: ein voller Erfolg! (siehe SCHWERPUNKTE)

Der Caritasverband Paderborn eröffnet in Borchen eine neue Betreuungsgruppe für ältere Menschen. In der **St. Laurentius-Scheune** in Nordborchen kommen einmal in der Woche ältere Mitbürger zusammen, um gemeinsam den Vormittag zu verbringen. Geleitet wird die Gruppe von ausgebildeten Alltagsbegleiterinnen. Die betreuten Gruppen sind ein Angebot für Menschen, die zu Hause leben, aber im Alter oft den Kontakt zu anderen Menschen verlieren. In Wewer betreut die **Sozialstation St. Franziskus** bereits seit Jahren eine Gruppe im dortigen Pfarrheim.

80 Mitarbeiter*innen treffen sich im Hotel Aspethera zur Abschlussveranstaltung der **Mitarbeiterbefragung** und des **Organisationsentwicklungsprozesses**. (siehe SCHWERPUNKTE)

So geht Büro-Fitnesstraining: Coach Marcello Liscia im Forum St. Liborius.

„Fit werden im Büro“ ist das Thema des **Studientages** im **Forum St. Liborius**. Danach ist den Beteiligten klar: Es ist nicht viel notwendig, um gesund und fit zu bleiben. Ein stabiler Stuhl, etwas Platz und ein starker Wille reichen. Und man braucht einen Coach, der einem sagt wie. Der Trainer und Berater **Marcello Liscia** ist so einer. Er hat die **A.P.F.E.L-Strategie** entwickelt. A steht für Aktivität, P für Pausen, F für Fitness, E für Ernährung und L für Leistung. Als Referent des Studientages 2019 überzeugt Marcello Liscia vor allem mit dem praktischen Teil seines Vortrags. Das kleine Trainingsprogramm, das er mit den Teilnehmern absolviert, wirkt anfänglich eher harmlos, hat es aber in sich.

An der jährlichen **Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung (MAV)** im Caritasverband Paderborn nehmen etwa 160 Mitarbeiter*innen teil. Die MAV-Mitglieder berichten von ihrer Arbeit in den vergangenen zwölf Monaten. Schwerpunkte der Versammlung sind vor allem die Dienstvereinbarungen Mobilzeit und die Urlaubsgestaltung, aber auch Fragen zu den Arbeitsvertragsrichtlinien und zur Dienstplangestaltung. Das Hauptthema behandelt die gesetzliche Rentenversicherung. Darüber informiert ein Mitarbeiter der **Deutschen Rentenversicherung**.

Juni 2019

Die Menschen aus dem Wohngebiet zwischen Dahler Weg und Warburger Straße feiern ein buntes Nachbarschaftsfest. Die Quartiersarbeit in dem Paderborner Stadtteil wird ehrenamtlich von dem früheren Caritas-Mitarbeiter **Peter Leppin** und weiteren ehrenamtlichen Helfer*innen betrieben und von Caritasverband und AWO unterstützt. Im Quartiers-Stützpunkt am Lichtenturmweg 43 finden Sozialberatungen, Treffen und Veranstaltungen statt.

Am **Tag der Architektur** Ende Juni lädt **„Haus Hagen“**, das Mehr-Generationen-Wohnprojekt in Delbrück-Sudhagen, zu Besichtigung ein. Das Motto für den Tag der Architektur 2019 lautet **„Räume prägen“**. „Haus Hagen“ passt genau dazu, weil dort in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband ein Wohnprojekt entstanden ist, das Sudhagen prägt. Zu dem Wohnquartier gehören das **Tagespflegehaus St. Elisabeth** und eine **Betreute Wohngemeinschaft** für neun Bewohner.

Einladung zum „Tag der Architektur“ in Haus Hagen. (v.l.) Margit Adams (Caritasverband Paderborn), Hubertus Hüllmann (Bauherrengemeinschaft) und Architektin Christina Metzner.

Zusammen ist alles einfacher: Das haben sich die Eltern und Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte St. Martin in Salzkotten gesagt. Unter fachkundiger Anleitung haben sie die Gestaltung des großen Freigeländes ihrer neuen Kita selbst in die Hand genommen.

Juli 2019

Anfang Juli besuchen Schüler*innen des Goerdeler-Gymnasiums den Caritasverband Paderborn, um die verschiedenen Berufsfelder im Verband kennenzulernen. Vorbereitet und durchgeführt werden die Berufsorientierungstage von **Claudia Heinrichsmeier** (Organisationsentwicklung) und **Verena Arens** (Personalabteilung). Claudia Heinrichsmeier stellte den **Bereich Pflege & Gesundheit** vor, **Dominik Neugebauer** erläuterte die **Sozialen Dienste**.

Bei der **Delegiertenversammlung** im „**Forum St. Liborius**“ blickt der Caritasverband Paderborn auf die wichtigen Themen des vergangenen Jahres zurück: Mitarbeitergewinnung, Ausbildung, Arbeit am Profil. Vorstand **Patrick Wilk** stellt den Geschäftsbericht vor. Das Geschäftsjahr hat der Caritasverband mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Der Gewinn fließt in die Rücklage.

Hubert Böddeker, Vorsitzender des Caritasrates, erinnert daran, dass die Finanzierung der Caritasarbeit eine ständige Herausforderung bleibt. „Wir sind gut aufgestellt“, betonte Hubert Böddeker, doch der Verband lebe von einer Mischkalkulation. Wenn die Einnahmen bestimmter Dienste zurückgehen, seien andere gefährdet. Es bestehe weiterer wirtschaftlicher „Optimierungsbedarf“.

Delegiertenversammlung 2019 (v.l.): Hubert Böddeker (Vors. Caritasrat), Vorstand Patrick Wilk, Birgit Tegethoff, Klaus Henke (Caritasrat), Hans-Werner Hüwel und Friedhelm Hake (Bereichsleiter), Marcell Dürdodt (Personal), Pfarrer Georg Kersting (Caritasrat), Michael Dellwig (Bereichsleiter). Nicht auf dem Foto: Dr. Ulli Polenz und Norbert Linnebank aus dem Caritasrat.

Der Caritasverband Paderborn erhält zum ersten Mal das Gütesiegel **„Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Paderborn“**. Koordiniert wird die Auszeichnung von einem breiten Bündnis, an dem unter anderem der **Kreis Paderborn**, die **IHK Ostwestfalen**, die **Handwerkskammer OWL** und das **Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL** beteiligt sind.

Amtsübergabe: Friedhelm Hake (2.v.l.) mit seinen Nachfolgern Dr. Eva Brockmann und Dominik Neugebauer (Mitte). Links Vorstand Patrick Wilk, rechts Hubert Böddeker, Vorsitzender des Caritasrats.

„Ich kann an Veränderung nichts Bedauerliches entdecken“

Wechsel an der Spitze des Bereichs I: Neue Doppelspitze folgt auf Friedhelm Hake

Friedhelm Hake, Leiter der Sozialen Dienste im Caritasverband Paderborn, geht Ende September in den Ruhestand – verabschiedet von Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Stadt und Kreis Paderborn, Politik und sozialem Leben.

Mehr als dreißig Jahre hat **Friedhelm Hake** für den Caritasverband gearbeitet, davon zwei Jahrzehnte in verantwortlicher Position. 1999 übernahm er die Leitung der Suchtkrankenhilfe, 2000 wurde er Bereichsleiter, 2006 Gesamtleiter des neuformierten Bereichs **Soziale Dienste**. Zwölf neue soziale Dienste hat der Caritasverband Paderborn in diesem Zeitraum eröffnet. 19 sind es bei Hakes Ausscheiden insgesamt, mit mehr als 220 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mit vielen Diensten hat der Verband Neuland betreten. Dazu zählen das Projekt **„Kurve kriegen“** für strafunmündige jugendliche Intensivtäter, die **Landeskoordininierungstelle Sucht**, das **Fanprojekt**, die **Jungenberatung MUT.ich** oder die **Online-Suizidprävention [U25]**.

Diese wegweisenden und erfolgreichen Projekte seien der Innovationsfreude von Friedhelm Hake zu verdanken, sagt Vorstand **Patrick Wilk**. Die Konzepte von Hake seien durchgehend von einem Willen zur Niedrigschwelligkeit und der Bereitschaft zur Kooperation mit externen Partnern gekennzeichnet. Entsprechend groß und nachhaltig sei das Netzwerk, in das die sozialen Dienste der Caritas heute in Stadt und Kreis Paderborn eingebunden sind.

Die Offenheit im Umgang betont auch **Petra Erger**, Leiterin des Jugendamtes der Stadt Paderborn, stelltvertretend für Stadt und Kreis Paderborn. Die Zusammenarbeit mit Friedhelm Hake sei immer von großer „Fachlichkeit, Zuverlässigkeit und einem menschlichen Umgang“ geprägt gewesen.

„Ich kann an Veränderung nichts Bedauerliches entdecken“, sagt Friedhelm Hake in seiner Abschiedsrede. Er erinnert an seinen „Ziehvater“, den verstorbenen Caritas-Geschäftsführer **Hermann-Josef Günnewig**, und würdigt besonders die lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Vorstand Patrick Wilk.

Die Nachfolger für Friedhelm Hake beim Caritasverband stellen sich während der Veranstaltung im Forum St. Liborius vor: **Dr. Eva Brockmann** und **Dominik Neugebauer**. Am 1. Oktober übernehmen sie als Doppelspitze den Bereich Soziale Dienste.

September 2019
Die **„Nachbarschaftshilfe Neuenbeken“** ist Preisträgerin des Wettbewerbs **„Unser Dorf soll bunter werden“**. Die Auszeichnung wird auf dem Bundesfest der **Historischen Schützenbruderschaften** in Schloß Neuhaus überreicht. Über den Preis dürfen sich alle Neuenbekener freuen: Das Bundesligateam des **SC Paderborn 07** wird in der Bekekampfbahn auftreten. „Der Wettbewerb hat gespiegelt, was sich in den Dörfern getan hat“, sagt **Landrat Manfred Müller.** Es werde deutlich, dass sich viele Menschen erfolgreich für die Integration neuer Mitbürger einsetzen.

Das spätsommerliche **Quartiersfest am Lichtenturmweg** zählt zahlreiche Besucher. 200 Gäste, darunter viele Kinder, sind gekommen. Organisiert hat die Veranstaltung das **Quartiersbüro am Lichtenturmweg**, unterstützt wurde es von **Caritasverband Paderborn** und **AWO Kreisverband Paderborn**.

Oktober 2019
In der **Herz-Jesu-Kirche** findet der zweite **Poetry Slam** des Caritasverbandes Paderborn statt. (siehe SCHWERPUNKTE)

In Delbrück startet eine Veranstaltungsreihe zu den Themen „Demenz“ und „Leben im Alter“, organisiert von den **Delbrücker Caritas-Pflegeeinrichtungen**. Bei der ersten Veranstaltung liest **Monsignore Andreas Kurte** aus dem Buch, das er über die Pflege seines demenzkranken Vaters geschrieben hat. Der katholische Priester ist Personalchef für das pastorale Personal im Erzbistum Paderborn. Das hält ihn nicht davon ab, freimütig über eigene Irritationen, Verletzlichkeiten und Überforderungen zu berichten. Bis zum Ende

Monsignore Andreas Kurte liest in der Kapelle des Clemens August von Galen Hauses aus seinem Buch „Sieben Jahre in Deiner Welt“, das er über die Pflege seines demenzkranken Vaters geschrieben hat.

Fachtag „VerBINDUNGen schaffen“ im Paderborner Schützenhof.

des Jahres folgen weitere Veranstaltungen, unter anderem ein Tag der offenen Tür in den Tagespflegehäusern **„St. Johannes“** in Delbrück und **„St. Elisabeth“** in Sudhagen.

November 2019
Die **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche** feiert in der zweiten Jahreshälfte das 60-jährige Bestehen der Einrichtung. Im Juli hat sich die „EB“ ihren Standort in Schloß Neuhaus, im September die Beratungsstelle in der Paderborner Geroldstraße der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab Oktober ist eine Ausstellung der Gruppe „**Flutterby**“ in der **Sparkasse Paderborn** zu sehen. In November geht es beim **Fachtag „VerBINDUNGen schaffen“** vor 160 Teilnehmer*innen darum, wie Familien in belastenden Situationen Bindungen aufbauen und stärken können.

Tag der offenen Tür in der Erziehungsberatungsstelle in Schloß Neuhaus

Die Erziehungsberatungsstelle ist eine wichtige Anlaufstelle für Familien bei Fragen zur Erziehung oder zur Entwicklung der Kinder, in Krisen, bei Trennungen oder wenn soziale oder psychische Probleme auftreten. Die 21 Mitarbeiter*innen haben 2018 1.300 Klient*innen beraten. Leiterin ist **Dr. Eva Brockmann**.

Dezember 2019
Ende des Jahres kündigt sich der Umzug der **Sozialstation Delbrück St. Johannes** in die neuen Büros an der Boker Straße an. Die von **Alper Demir** geleitete Sozialstation ist die größte der sieben Sozialstationen im Caritasverband.

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail-Adresse
Caritasverband Paderborn e.V.	Zentrale	05251/889-1000	info@caritas-pb.de
Ambulante psychiatrische Pflege	Ann-Christin Kaup	05251/889-1660	app@caritas-pb.de
Ambulanter Hospizdienst Tobit	Brigitte Badke	05251/16195-7370	brigitte.badke@hospizdienst-tobit.de
Hausnotruf	Karsten Hentschel	05251/889-2041	hausnotruf@caritas-pb.de
Betriebliche Sozialberatung	Christine Isermann	05251/889-1113	christine.isermann@caritas-pb.de
Allgmeine Sozialberatung	Silke Meyer	05251/889-1401	silke.meyer@caritas-pb.de
Clemens August von Galen Haus	Ursula Fischer	05250/9977-10	von-galen-haus@caritas-pb.de
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	Dr. Eva Brockmann	05251/889-1020	eb-paderborn@caritas-pb.de
Fachstelle Demenz	Birgit Hasenbein	05251/16195-7311	birgit.hasenbein@caritas-pb.de
Familienpflege	Sonja Fattmann	05251/16195-7355	sonja.fattmann@caritas-pb.de
Familienzentrum St. Christophorus	Karl-Heinz Wiegard	05251/889-1360	christophorus@caritas-pb.de
Fanprojekt	Anna Kuliberda	05251/889-1320	fanprojekt@caritas-pb.de
Ferienhilfswerk	Mechthild Wibbeke-Ninck	05251/889-1282	fhw@caritas-pb.de
Haus St. Veronika	Josef Opitz	05251/16195-7310	haus-veronika@caritas-pb.de
Haus St. Antonius	Birgit Hasenbein	05251/16195-7311	haus-antonius@caritas-pb.de
Heimverbundene Wohnungen	Josef Opitz	05251/16195-7310	haus-veronika@caritas-pb.de
Hotline Ärztenetz	Lovely Sander	05251/889-0810	lovely.sander@caritas-pb.de
Initiative Kurve kriegen	Jürgen Kenkel	05251/306-3837	juergen.kenkel@caritas-pb.de
Interdisziplinäre Frühförderstelle	Claudia Fechner	05251/889-1180	fruehfoerderung@caritas-pb.de
Kinderkrankenpflege	Birgit Engemann	05251/16195-7350	kinderkrankenpflege@caritas-pb.de
Kindertagesstätte St. Christophorus	Karl-Heinz Wiegard	05251/889-1360	christophorus@caritas-pb.de
Kindertagesstätte St. Martin	M. Schulte-Hengesbach	05258/9910300	martin@caitas-pb.de
Koordinator für Caritas im Dekanat Paderborn	Karsten Hentschel	05251/889-2041	karsten.hentschel@caritas-pb.de
Koordinatorin im Dekanat, Region Delbrück	Ursula Bökmann	05251/889-1283	ursula.boekmann@caritas-pb.de
Kurmaßnahmen Vorsorge/Rehabilitation	Sabine Lohmann	05251/889-1281	sabine.lohmann@caritas-pb.de
Landeskoordinierungsstelle Sucht	Nicole Adon	05251/889-1341	nicole.adon@caritas-pb.de
Leitung Ausbildung Pflege	Irmhild Köhler	05251/16195-7390	ausbildung@caritas-pb.de
Migrationsdienst MiCado	Martin Strätling	05251/889-1220	micado@caritas-pb.de
Mittel- und osteuropäische Haushaltshilfen	Ursula Gisder	05251/16195-7380	carifair@caritas-pb.de
MUT.ich Jungenberatungsstelle	Cordula Breuer	05251/889-1405	mutich@caritas-pb.de
Offene Altenarbeit	Nadine Simon	05251/16195-0	senioren@caritas-pb.de
Palliativpflegedienst	Elisabeth Kropp	05251/16195-7360	palliativ@caritas-pb.de
Pflegeberatung	Sabine Burkhardt-Kropp	05251/889-1000	pflegeberatung@caritas-pb.de
Pflegende Angehörige	Sabine Dziallas-Loick	05251/16195-7340	angehoerigenberatung@caritas-pb.de
Psychosozialer Beratungsdienst	Lydia Willemsen	05251/889-2133	trauerbegleitung@caritas-pb.de
Schulbetreuung	Martina Koebe	05251/889-1261	martina.koebe@caritas-pb.de
Schuldnerberatung	Jennifer Engelmann	05251/889-1201	schuldnerberatung@caritas-pb.de
Seniorenreisen	Sabine Lohmann	05251/889-1281	seniorenreisen@caritas-pb.de
Seniorenwohngemeinschaften	Margit Adams	05251/889-2000	wohngemeinschaften@caritas-pb.de
Sozialstation Schloß Neuhaus St. Theresa	Christiane Thiele	05251/889-1680	css-theresa@caritas-pb.de
Sozialstation Stadtheide St. Bonifatius	Michael Steffan	05251/889-1660	css-bonifatius@caritas-pb.de
Sozialstation Delbrück St. Johannes	Alper Demir	05250/93891-80	css-johannes@caritas-pb.de
Sozialstation Bad Lippspringe St. Vincenz	Torsten Reker-Tsiobanidis	05252/97747-00	css-vincenz@caritas-pb.de
Sozialstation Südstadt St. Julian	Frank Weritz	05251/889-1640	css-julian@caritas-pb.de
Sozialstation Borchen St. Franziskus	Monika Diermann	05251/889-1700	css-franziskus@caritas-pb.de
Sozialstation Innenstadt St. Liborius	Siegfried Besser	05251/889-1620	css-liborius@caritas-pb.de
Suchtkrankenhilfe	Dominik Neugebauer	05251/889-1120	dominik.neugebauer@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Barbara	Karin Ivanda	05252/9893399	tph-barbara@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Gertrud	Thomas Mersch	05251/889-1840	tph-gertrud@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Elisabeth	Marcel Winter	05250/93891-95	tph-elisabeth@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Hedwig	Rainer Isermann	05251/16195-7210	tph-hedwig@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Johannes	Walburga Feierabend	05250/93891-90	tph-johannes@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Kilian	Martina Koch	05251/889-1800	tph-kilian@caritas-pb.de
Tagespflegehaus St. Pankratius	Andrea Hein	05251/889-1940	tph-pankratius@caritas-pb.de
U25 Online-Suizidprävention	Carolina Groppe	05251/889-1407	u25@paderborn.de

Caritasverband Paderborn e.V.